Aus der Filmkreisarbeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964739

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

Nr. 2 Januar 1962 22. Jahrgang

Inhalt

Aus der Filmkreisarbeit 9
René Clair über «Tout l'or du monde» 11
Literatur über Kurzfilme 12
Das neue Gesicht des Dieter Borsche 13
Kurzbesprechungen 14
Informationen 16

Bild

Pfarrer Gottfried, der eben im kleinen Ort Osterstadt in der Sowjetzone sein Amt angetreten hat, ist von Anfang an dem politisch-ideologischen Druck und den Schikanen der kommunistischen Funktionäre ausgesetzt. (Film «Question seven – Frage sieben». Siehe Sonderbeilage in dieser Nummer.)

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. S. Bamberger, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstr. 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII 166. Druck: Buchdruckerei Maihof, Luzern. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.– (Studentenabonnement Fr. 7.–), für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit der Quellenangabe «Filmberater, Zürich», gestattet.

Aus der Filmkreisarbeit

Vor drei Jahren nahm der «Filmkreis Baden» seine Tätigkeit auf. Obgleich drei Jahre eine kurze Zeit sind, haben Enttäuschungen und Erfolge den Beteiligten schon einige Klärung darüber gebracht, was – immer unter gegebenen Umständen – zur Förderung einer christlichen Filmkultur getan werden kann, und in welcher Weise. Als Anregung sei deshalb hier kurz über diese Arbeit und die damit verbundenen Erfahrungen berichtet.

Von Anfang an bestand der Filmkreis Baden nur aus einer Gruppe von einem guten Dutzend junger Leute, einer Arbeitsgruppe sozusagen, die zwei Ziele verfolgte: Filmbildung in den eigenen Reihen und – auf dieser aufbauend – Filmbildung nach außen. Daß dabei jeder einzelne die grundlegende Sachkenntnis schon mitbringen mußte, ist klar. Es zeigte sich in der Folge, daß auch die persönliche Weiterbildung eine Aufgabe des Einzelnen bleiben mußte, zu der ihm die Gemeinschaft nur das notwendigste Hilfsmaterial, Literatur und Zeitschriften, zur Verfügung stellen sowie Anregungen vermitteln konnte.

Für die Arbeit nach außen hin hatte die Organisationsform der kleinen Aktions-Gruppe den Vorteil, daß verhältnismäßig wenig Energie für organisatorischen Aufwand verloren ging und gleichzeitig keine Begrenzung des Wirkungsfeldes auf einen Mitgliederkreis eintreten konnte. Denn die Arbeit des Filmkreises sollte, wenigstens in einem bestimmten Bereich, einen möglichst großen Teil des Kinopublikums erfassen. Dieser Absicht entsprach es auch, daß man von Anfang an die zu bewältigende Aufgabe als eine gemeinsame beider christlichen Bekenntnisse betrachtete und daher bewußt als eine konfessionell gemischte Gruppe gründete und den Kontakt mit den kirchlichen Stellen beider Konfessionen pflegte, welche die Arbeit denn auch stets ver-

ständnisvoll unterstützt haben. — Im Laufe der drei Jahre zeigten sich natürlich auch gewisse Nachteile der gewählten Arbeitsform: Ein großes Maß an Arbeit hing an jedem einzelnen (was allerdings auch bei einer größeren Organisation für die «Arbeitswilligen» der Fall zu sein pflegt). Finanziell war man auf die Unterstützung von seiten Privater, kirchlicher Behörden und des Kinobesitzers angewiesen. Auch psychologisch vermißte man in gewissen Situationen den Rückhalt, den eine größere Organisation zu geben vermöchte.

Bei der Arbeit knüpfte man an bereits früher gesammelte Erfahrungen an: Anläßlich eines Pfarreijubiläums hatte man mit besonderen Filmvorführungen erfreuliche Erfolge gehabt. Jetzt ging man daran, verschiedene Filme unter einem bestimmten Thema zu Zyklen zusammenzufassen. Dadurch sollten die Zuschauer angeregt werden, verschiedene Filme etwa des gleichen Regisseurs oder Filme mit ähnlichem Thema zu vergleichen, kritisch aneinander zu messen und sich so einen gewissen Maßstab zu bilden. Hier setzte dann auch — abgesehen von der Auswahl der Filme — die eigentliche Arbeit des Filmkreises ein: Durch die Presse, durch besondere Bulletins und oft auch durch einführende Referate wurde das Publikum vorbereitet, versuchte man Hinweise zu vermitteln, die mithelfen konnten zu einer sinnvollen Bewältigung des Filmerlebnisses. Nachträgliche Diskussionen dienten dem gleichen Ziel, konnten jedoch nur erfolgreich durchgeführt werden, soweit sie unmittelbar im Anschluß an die Filmvorführung stattfanden und dazu ein bestimmter, geschlossener Kreis eingeladen werden konnte.

Zur Durchführung gelangten bisher folgende Zyklen:

«Der fremde Mensch in seiner Welt»: Cry the beloved country (Zoltan Korda), Der Rikschamann (Hiroshi Inagaki), Wedding Party (Richard Brooks), Les bas fonds (Jean Renoir).

«Vittorio de Sica»: Sciuscia, Ladri di biciclette, Umberto D, Il tetto.

«Englische Filmkomödien»: Hobson's Choice (David Lean), Kind Hearts and Coronets (Robert Hamer), Ladykillers (Alexander Mackendrick), Law and Disorder (Charles Crichton), Father Brown (Robert Hamer), Whisky Galore (Alexander Mackendrick).

«Die Faust im Nacken»: Desperate Hours (William Wyler), Die 7 Samurai (Akira Kurosawa), On the Waterfront (Elia Kazan), The Prisoner (Peter Glenville).

«Alfred Hitchcock»: Stage fright, Suspicion, The wrong man, Dial M for murder.

In Vorbereitung für diesen Winter ist ein weiterer Zyklus mit dem Titel «Gestalt im Chaos», in welchem Filme weltanschaulichen Inhalts gezeigt werden sollen.

Zu diesen Zyklen sei kurz angemerkt, daß der relativ geringe Publikumserfolg des zweiten und der um so größere des dritten dazu führten, daß man eine gewisse Abwechslung zwischen anspruchsvolleren und leichter verdaulichen Zyklen anstrebte, wobei festgestellt sei, daß der Filmbildung die einen wie die andern dienen können. Bei der Filmauswahl fand man sich oft in der

Qual der Wahl, in andern Fällen wieder mußten ganze Zyklen fallengelassen werden wegen Programmierungsschwierigkeiten oder weil die wertvollsten Beiträge im Verleih nicht mehr erhältlich waren. Daraus mag man auch ersehen, wie unerläßlich eine gewisse Vertrautheit mit den Verhältnissen auf dem Filmmarkt für diese Arbeit ist.
Über die Wirkung der Zyklen läßt sich naturgemäß wenig aussagen. Ursprünglich konnte allein schon darin ein Positivum gesehen werden, daß die betreffenden Filme das Publikum erreichten. Inzwischen hat das insofern geändert, als in Baden, wohl nicht zuletzt unter dem Einfluß der guten Erfahrungen mit den Filmkreis-Zyklen, ein Kino mit besonders ausgewähltem Programm eingerichtet wurde, in welchem ungewöhnlich viele wertvolle Filme erscheinen.
Da nun auf diese Weise ein gewisses Rohmaterial vorhanden ist, rückte automatisch die Hauptarbeit, die eigentliche Filmbildung, mehr in den Vordergrund der Filmkreis-Tätigkeit. Im vergangenen Jahr wurde ein umfangreicher Filmkurs vorbereitet und erstmals in allerdings etwas groß geratenem Rahmen durchgeführt. In gestraffterer Form soll er in den kommenden Monaten wiederholt werden. Die Probleme, die sich hier stellen, sind natürlich wesentlich anderer Art als bei der Durchführung von Filmzyklen. Der erste Versuch ergab vor allem, daß es überraschend schwierig hält, einer breiteren Publikumsschicht — obwohl in diesem Falle ausschließlich jugendlichen Alters — die grundsätzliche Bedeutung der rein technischen Voraussetzungen des Films hinreichend vor Augen zu führen. Der Tendenz, bei einem Film nur das Was des Gezeigten, nicht aber das Wie zu sehen, kann offenbar nicht genug entgegengewirkt werden (wenn man von gewissen intellektuellen Kreisen einmal absieht). Das Fehlen der Einsicht in die Relation zwischen Inhalt und Form eines Filmes scheint uns einer der wesentlichsten Gründe dafür zu sein, weshalb bisher von einer eigentlichen Filmkultur bei uns nicht die Rede sein kann. Da auch christliche Filmarbeit von der geistigen Bewältigung des Mediums Film ausgehen muß, wird es für die weitere Arbeit des Filmkreises eine zentrale Aufgabe bleiben, dem breiten Publikum ganz einfach klarzumachen, daß es im Kinosaal nicht eine «Geschichte in Bildern» vorgeführt erhält, sondern — einen Film. ejW

René Clair über «Tout l'or du monde»

« Tout l'or du monde » beruht zum Teil auf einer wahren Begebenheit, die sich vor nicht gar so langer Zeit irgendwo in Frankreich zugetragen hat. Ein Spekulationsunternehmen hatte es sich zum Ziele gesetzt, eine ganze Gegend aufzukaufen und sie privilegierten Reichen zu reservieren. Die Einwohner des Gebietes, geködert durch die Aussicht auf das Geld, waren bereit, Haus und Hof zu verkaufen — mit Ausnahme eines einzigen, der damit nicht einverstanden war. Er schlug die verlockendsten Angebote aus und brachte so die Angelegenheit zum Scheitern.